

Bei Alarm „agiert“ die Automatik

Sicherheit. Die Wiener Firma Cog-VIS baut aus handelsüblichen Minikameras ein komplexes Beobachtungs- und Alarmierungssystem.

VON PETER MARTOS

Mit Halogen- oder LED-Lampen hat der Mini-SPOT so wenig zu tun wie Türspione mit Spionage. Bei Mini-SPOT handelt es sich um „On-the-Spot-Ereigniserkennung mit Low-Cost-Minikameramodulen und Kommunikation über robuste Netzwerke der Gebäudeautomation“. Einfacher ausgedrückt: um ein automatisiertes Beobachtungs- und Alarmierungssystem mit Minikameras. Die Devise lautet: Sicherheit für Notfälle statt ausspionieren.

Das System, das Kameras und einen Mikro-PC vereint, ist eine Entwicklung der Wiener Firma Cog-VIS, gefördert vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie im Rahmen der Kirasicherheitsforschung.

Cog-VIS, 2007 als Spin-off der TU Wien gegründet, hat sich auf intelligente Bildverarbeitung spezialisiert: Die Software-Systeme erkennen spezifische Szenarien oder Ereignisse. Die Konzepte reichen von der Personenerkennung auf einem überwachten Areal (Areal-

VIS) über ein Videoanalyse-Zählsystem (Count-VIS) bis zur Überwachung von Foyers (Bank-VIS) und öffentlichen Plätzen (Anonym-VIS) und dem Monitoring für alte Menschen (Sturz-VIS).

Erkennen und reagieren

Das Projekt Mini-SPOT, ursprünglich gemeinsam mit dem Institut für Höhere Studien (IHS) und der TU Wien für das Unternehmen Hel-Wacht konzipiert, befasste sich „mit der Erkennung von Fahrzeugen und Menschen in eingeschränkten Räumen“, so Cog-VIS-Chef Michael Brandstötter.

Von Beginn an wurde versucht, die Mini-SPOTs durch Automationsnetze zu verbinden. In der Zwischenzeit ist daraus „Networked Mini-SPOT“ entstanden - vorgeführt diese Woche bei der weltgrößten Sicherheitsmesse, der Security Essen.

Brandstötters Team verwendet eine selbst gebaute Kamera „zusammen mit einem schlanken eingebetteten System und einer kleinen Kamera, wie sie auch in

Smartphones eingebaut sind“. Networked Mini-SPOT soll ein Konzept sein, in dem „Bilddaten ausschließlich ereignisgesteuert bei Eintreten von Alarmkriterien über Netzwerke der Gebäudeautomation weitergeleitet werden“.

Das ermöglichen drei Faktoren: Entwicklungen in der Videoanalyse, der Einsatz von äußerst preisgünstigen Minikameramodulen und digitalen Signalprozessoren sowie die Anpassung der Netzwerke der Gebäudeautomation. Die Minikameras erfüllen die Aufgabe intelligenter Sensoren, die nur im Ereignisfall Daten übermitteln.

Die Kommunikation im System wird auf zwei Arten organisiert: Entweder bekommt die Leitzentrale jede einzelne Alarmmeldung direkt und entscheidet über die richtigen Maßnahmen. Oder die Leitzentrale fungiert lediglich als Koordinator: Wird ein Alarm ausgelöst, sendet der miniSPOT.net die Alarmmeldung direkt an den entsprechenden Receiver, der dann über weitere Maßnahmen entscheidet.